



MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

Einzelpreis 10 Pf. 14. Jahrg. Nr. 77

HALLE (SAALE)

Donnerstag, den 18. März 1943

Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Neuer USA-Stützpunkt vor Australien

Auf der Insel Utopia, die zur Samoa-Gruppe gehört, haben sich die USA Gelände für einen Luftstützpunkt abtreten lassen. Roosevelt's Marineminister Knox betonte bei dieser Gelegenheit, daß die USA diesen Stützpunkt auch nach dem Kriege beibehalten müßten. Dieser neue Schritt Roosevelts zur Besitzergreifung bislang britischen Gebietes ist insoweit besonders interessant, als die USA ja bereits auf der Nachbarinsel Utopia, Tutuila, einen ausgebauten Stützpunkt besitzen. Der Sprung nach Utopia ist also nicht begründet in einer militärischen Notwendigkeit, sondern lediglich in dem Willen der Nordamerikaner, sich allmählich die ganze Samoa-Gruppe zu sichern und sie als Sprungbrett nach Australien auszubauen. Utopia besitzt von den Inseln der Samoa-Gruppe den besten Hafen in dem Ort Apia.

Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

dnb. Berlin, 17. März. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eichenkreuzes an Major Karl Langefeld als 211. an Oberleutnant Theodor Nordmann. Gruppenkommandeur in einem Sturmkommando, als 214. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Major Philippus 200. bis 203. Luftflieg

dnb. Berlin, 17. März. Major Hans Philippus, Träger des Eichenlaubes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eichenkreuzes, wurde am Mittwoch in feierlichen Luftfliegen feierlich des Jmensees mit vier nachfolgenden folgenden Abflügen den 200. bis 203. Luftflieg und feiert damit an der Spitze der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger. Major Philippus konnte diesen hohen Erfolg gerade an seinem 26. Geburtstag feiern, wie er auch schon vor einem Jahr zu seinem 26. Geburtstag den 100. Luftflieg erzielte.

Eröffnungsfeier der spanischen Cortes

d. Madrid, 17. März. Die neuen spanischen Cortes trafen an ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Der Präsident der Cortes, Claudio Albaladejo, betonte in seiner Eröffnungsrede, daß diese Cortes den lebendigen Ausdruck des heutigen Spaniens darstellen. In ihnen seien sämtliche Institutionen des politischen und sozialen Lebens der Nation vertreten. Die Grundidee der neuen Cortes sei die Solidarität mit der Bevölkerung, hierin läge der menschliche Unterschied gegenüber dem vergangenen Regime begründet. Albaladejo gedachte schließlich des Veränders der Salinas, Primo de Rivera, und des monarchistischen Vorkämpfers Solera.

Beschwörung gegen Nahas Pascha?

ha. Sofia, 17. März. Eine Nachricht aus Kairo besagt, die ägyptischen Behörden hätten ein Komplott gegen den Ministerpräsidenten Nahas Pascha aufgedeckt, das von einer Gruppe von Beamten organisiert worden sei. Fünf Personen seien verhaftet worden.

Aus Anlaß der ägyptischen Verfassungsveränderung hielt der englandbürtige Nahas Pascha eine Rede, in der er seine Sympathie für die demokratischen Mächte zum Ausdruck brachte und ihnen seine Unterstützung anbot.

Belagerungszustand in Brasilien

Dr. v. L. Rom, 17. März. In den Bergwerksgebieten Brasiliens ist der Belagerungszustand ausgerufen worden. Weiteren Telegrammen aus Minas Gerais zufolge erkrankte man, daß der Belagerungszustand auf alle Gebiete ausgedehnt wird, die die Kriegswirtschaft interessieren. Truppenabteilungen sind in verschiedene Staaten geschickt worden.

Die Schwerpunkte der Winterendkämpfe

Offensive im Raum von Charlow ist jetzt fort - Die deutsche Abwehr am Jmensee

Ka. Berlin, 17. März. Die Winterausgangskämpfe im Osten haben sich nunmehr auf zwei Schwerpunkte konzentriert, an denen allerdings mit äußerster Härte gekämpft wird, während an den übrigen Teilen der Ostfront im wesentlichen Ruhe herrscht. Diese Schwerpunktkämpfe werden durch die Bezeichnungen 'Charlow' und 'Jmensee' am zweckmäßigsten umrissen, obwohl sie in beiden Gebieten geländemäßig in Einzelkämpfe aufgesplittet sind. Diese Kämpfe im Raum von Charlow werden durch zwei für die Sowjets wenig ermutigende deutsche Heberungserfolge gekennzeichnet: erstens ist es nunmehr gelungen, die nach Süden hin ausgedehnten Reile der Verteidiger von Charlow fortzuführen, so daß im Raum von Jmensee mehrere Dörfer fallen konnten. Die zweite dieser deutschen Offensiverfolge der sowjetischen Truppenführung in ihre Pläne passen, geht aus der Tatsache hervor, daß hier von den Karle- und Drel-Konten abgezogene und elite in der Kampf gemorete Stomietruppen festgehalten worden sind. Ja, sogar eine aus dem hohen Norden, vom Murmanf-Abstützpunkt hertransportierte Division wurde im Raum von Jmensee festgehalten. Daß alle diese Verlegenheitsmaßnahmen einen Erfolg haben, geht aus der Tatsache des Fortschreitens der deutschen Offensive hervor. An dem zweiten Abschnitt, nämlich im nördlich des Jmensees, jedoch mit ihrem Hauptgewicht bei Staraja Russka läuft sich die von den Sowjets immer wieder als unüberwindlich hinausposaunte 'Zimolifentoffensive' mehr und mehr fest. Zwar werden hier harte Truppenkämpfe gegen die deutschen Stellungen eingeleitet und die Angriffe werden von Panzern, Schlachtfliegern und harten Artilleriekräften unterstützt und begleitet. Döne Zweifel sind die Abwehrkämpfe sehr fähig und sehr hart, und man muß den Eindruck haben, daß dort um jeden Preis ein Erfolg erzielt werden soll. Aber bisher kann nur von Abwehrerfolgen der deutschen Truppen gesprochen werden, die dort noch unter sehr ungünstigen Verhältnissen ihre Stellungen halten und dem Feind immer wieder Verluste auflagen. In dieser Stelle jedoch ist die Zeit ein Verbündeter der deutschen Truppen, die am Jmensee harte feindliche Kräfte binden, während untere Offensiverhalten bei Charlow-Jmensee rändig an Raum gewinnen.

„Unsere Lage ohne Beispiel in der Marinegeschichte“

Beforgte Kommentare zur Anti-U-Boot-Konferenz in Washington

dnb. Bern, 17. März. Wie ernst London die Konferenz von Reuter so sensationell die Erfolge der deutschen U-Boote empfindet, aufgezogen wird, während eine U-Boot-Konferenz auch die englischen Kommentatoren an der Hand zeigt, ersieht man aus den öffentlichen Besprechungen, die schon den allertieren Wortlauten abzuheben, um alle Wälen des U-Boote fernzuführen zu über auch auf die Besprechungen, Welt und Churchill anlässlich der von Casablanca bezüglich der U-Boote abgegeben wurden, mußte es einmal eine solche Möglichkeit geben, um so mehr, als die regelmäßige der deutschen U-Boote die Öffentlichkeit gerade in letzter Zeit in einem Zustand bodenstabiger Verwirrung haben. Denn die U-Boot-Gefahr bildet ja nach und Churchill kategorischen Gründe der Voraussetzungen der Erzeugung zweiten Front auf dem Festland. Wie der Marineminister Alexander in einer mehreren Erklärung zum Ausdruck ab. Mehrere Abgeordnete der Konferenz sei kein isolierter sondern ein Bestandteil in einer Besprechungen. Der englische Außenminister in London feierte keine Züge der U-Boote, sondern nach einem möglichen Meinungsaustrausch, wie Alexander: Die Lage ist viel zu bedrohliche Verhandlungsverläufe, die um eine Lage ohne Beispiel in der Geschichte.



Der Führer bei einer Lagebesprechung im Osten Ganz rechts Generalfeldmarschall von Kleist, daneben der Chef des Generalstabes des Heeres General der Infanterie Zetterlin, links vom Führer Generaloberst Ruff, ganz links Generalfeldmarschall von Manstein.

Vom Sinn des Kampfes

Die gewaltigen Kämpfe dieses Krieges unterscheiden sich in ihrem Sinn grundlegend von kriegerischen Auseinandersetzungen vergangener Zeiten. Es wird nicht über das Schicksal von Landesgrenzen entschieden, auch nicht über das von Regierungen oder irgendwelcher politischer Konstellationen. Das deutsche Schicksal schließt sich an das Schicksal eines ganzen Volkes nicht im gleichen Maße das Geschick der augenblicklich lebenden Generation, sondern es schließt ebenso das auf uns überkommene Erbe unserer Ahnen wie die zukünftigen Leistungen ein, deren Erfüllung den nach uns kommenden Generationen beschiden sein wird. Das kulturelle Leben der Nation ist einem ununterbrochenen Strom schöpferischer Leistungen dar, die im ewigen Fließen kulturellen Geschehens miteinander verknüpft sind. Wird dieser Strom unterbrochen, so läuft damit gleich die Vernichtung des gesamten Kulturwertes eines Volkes. Der Strom der Entwicklung ist ein ununterbrochenes Ganze, das keine Lücke verträgt. So sehen wir den Kampf dieser Tage in seinen geistigen Hintergründen: Unsere Waffen im Osten verdrängen ebenso den kostbaren Schatz des Nibelungenliedes, die herrlichen Bauten des Barock und die Musik eines Beethoven wie das Genie des Dichters, der demoralisiert das Heldentum heutiger Geschichten schreiben wird. Das Heldentum unserer abendländischen Kultur ein, die ohne deutschen Geist nicht lebensfähig wäre. Unser Kampf also ist der Kampf abendländischen Geistes für die Erhaltung abendländischer, ewiger Kultur. R. G.

Die Lage in der Türkei

Von unserem ständigen Vertreter

Vm. Ankara, Mitte März. Die maßgebenden Männer des türkischen Staates haben in der jüngsten Zeit mehrfach das Wort ergriffen, um vor aller Welt ihre Politik zu erläutern, deren Zweck und Ziel es ist, die Türkei durch eine strikte Neutralität abseits der großen Entscheidungen dieses Krieges zu halten. Das türkische Volk, das sich in einem geordneten Staatswesen geboren weiß, hütet mit wachen Augen seinen Frieden, der ihm die Möglichkeit gibt, seine kulturellen und wirtschaftlichen Kräfte zu entfalten. Eine sorgfältige Lenkung des Außenhandels, eine zielbewusste Förderung der eigenen Produktion mit gleichzeitiger Kontrolle des Verbrauchs, sowie eine planmäßige Ausrichtung seiner Wehrmacht sind die zuverlässigsten Grundlagen seiner Neutralität, die auf politischem Gebiet zu hüten, die verantwortungsvolle Aufgabe seiner Regierung ist.

Ein großer Teil der wolkpolitischen Bedeutung der Türkei ist in der Tatsache begründet, daß sie durch den Besitz der Dardanellen und des Bosphorus eine der wichtigsten Schlüsselstellungen des Seeverkehrs in Händen hält. Seit dem unglücklichen Ausgang des letzten Weltkrieges haben sich ihre Staatsmänner daher unablässig bemüht, die souveräne Kontrolle über die Meeren wieder zu erlangen. Das in Montreux ausgehandelte Statut krönte diese Bemühungen. Die damals als gebannt angesehen Gefahr fremder Einnischung oder gar gewaltsamer Aggression gegen diese Lebensader der Türkei steht heute jedoch erneut im Vordergrund der türkischen Besorgnisse, seitdem es offenbar geworden ist, daß der Bolschewismus mit allen Mitteln den Zugang zum Mittelmeer erstrebt. Zahlreiche Beweise für diese Zielsetzung der sowjetischen Expansion wurden bereits an den Tag gebracht. Sie müßten für die Türkei um so bedrückenderes Gewicht erlangen, als auch entdeckt werden konnte, daß England diesen Bestrebungen seines Verbündeten keinen Einhalt gebieten, sondern sie im Gegenteil sogar unterstützen würde.

Zweck des Besuchs Churchills in Adana war es deshalb, nicht nur die türkisch-englischen Beziehungen im Sinne Londons durch politische, militärische und wirtschaftliche Verbindlichkeiten zu aktivieren, sondern auch das Verhältnis der Türkei zur Sowjetunion abzustatten und es — je nach dem Befund — in sein Gesamtspiel einzubeziehen. Noch ist es das wohlbehütete Geheimnis der Diplomaten, welchen Verlauf die Konferenz von Adana nahm und welche Ergebnisse die langstündigen Beratungen zeitigten. Hierüber Kombinationen anzustellen, ist jedoch für die Allgemeinheit schon aus dem Grunde müßig, weil das vom türkischen Staatspräsidenten verpöndete Wort der strikten Neutralität jeden Zweifel hieran ausschließt.

Ueber die englischen Pläne unterrichteten aber andererseits manche bemerkenswerten Informationen, die ans die Presse gelangten. Darunter befindet sich die Mitteilung, daß England seine Lieferungen an Panzern und sonstigem Kriegesgerät an rollendem Material an die Türkei verstärkt hat. Beobachter, deren Aussagen nicht ohne weiteres nachgeprüft werden können, wollen sogar wissen, daß London Teile der Vorratsbestände der im Orient stationierten britischen Armee in dieses Geschäft einbezogen hat,

